

<b>Titel:</b>	Franzosen interessieren sich für Soziales : Arbeitsdelegation aus Montbéliard informiert sich über Sozialfragen in Ludwigsburg
<b>Autor:</b>	icke.
<b>Quelle:</b>	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 115, S. 5
<b>Datum:</b>	19.05.1979
<b>Seitenumfang:</b>	1
<b>Signaturen:</b>	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

---

**Deutsch-Französisches Institut**

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: [frankreich-bibliothek@dfi.de](mailto:frankreich-bibliothek@dfi.de)

Internet: <http://www.dfi.de/>

# Franzosen interessierten sich für Soziales

Arbeitsdelegation aus Montbéliard informiert sich über Sozialfragen in Ludwigsburg

icke. – Nicht nur zum schönen Plaudern, sondern zum Arbeiten weit augenblicklich eine eifköpfige Gruppe von Kommunalvertretern aus der Partnerstadt Montbéliard in Ludwigsburg. Die Gäste wollen sich über das Sozialwesen in der Bundesrepublik Deutschland im allgemeinen und in der Stadt Ludwigsburg im besonderen informieren. Neben Bürgermeister Lang mit Frau gehören der Gruppe fünf Stadträte (darunter zwei ehrenamtliche Beigeordnete) sowie Damen und Herren der Verwaltung an. Der Begrüßung im Kulturzentrum durch Ersten Bürgermeister Schäfer und Ludwigsburger Stadträten folgte unmittelbar ein Referat Schäfers und eine Aussprache über Fragen der sozialen Sicherung und sozialer Einrichtungen.

Der Begrüßung der Gäste und Vorstellung der einzelnen Teilnehmer auf französischer und deutscher Seite folgte eingangs eine kurze Skizzierung der Zusammensetzung kommunaler Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland. Eingeraht von zwei Übersetzern schilderte Bürgermeister Schäfer den Gästen aus Montbéliard die Struktur innerhalb der städtischen Verwaltung.

Und da Bürgermeister Schäfer „sich hingesetzt hatte und fleißig gewesen war“, konnte er mit einem umfassenden Referat aufwarten, das den Titel trug: Das Netz der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland und die Tätigkeit der Kommunen beziehungsweise der Stadt Ludwigsburg auf dem sozialen Sektor. Obwohl sich – so Schäfer – bei uns die Bürgermeister üblicherweise mehr auf Plaudereien aus ihrem reichen Erfahrungsschatz beschränken, stieg er sofort in die Arbeit ein und gab einen Überblick über das gesamte ineinandergreifende Netz der sozialen Absicherung. Diese Ausführungen sollten den Rahmen der Tagung bilden und wurden als notwendig erachtet als Grundlage für interessante und anregende Diskussionen.

In flotter und prägnanter Form wurde den französischen Gästen erklärt, daß den Vätern des Grundgesetzes das Streben der Menschen nach einer umfassenden sozialen Sicherheit als elementares Bedürfnis bewußt gewesen sei. Außerdem, daß in unserer hochindustrialisierten Welt und unserer in vielen Bereichen immer rascher einem Wandel unterworfenen Gesellschaft die Befriedigung dieses Bedürfnisses nicht nur sachgerecht, sondern mit entscheidende Grundlage für das Weiterbestehen dieser Gesellschaft überhaupt sei. Aus diesem Grund sei

nicht nur das Sozialstaatsprinzip in der Verfassung verankert, sondern in einer ganzen Reihe von Grundrechtsartikeln ein Sozialrecht postuliert, das der Gesetzgeber in den vergangenen Jahrzehnten Zug um Zug unter den beiden Maximen: soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit realisiert habe.

Das Sozialrecht soll nach dem Willen der Verfassung fünf Hauptaufgaben erfüllen, wozu zum einen die Sicherung eines menschenwürdigen Daseins gehört,

betonte Schäfer. Hinzu kommen die freie Entfaltung der Persönlichkeit, der Schutz und die Förderung der Familie, die Möglichkeit seinen Lebensunterhalt durch eine frei gewählte Tätigkeit zu verdienen wie auch die Abwehr und der Ausgleich besonderer Belastungen des Lebens. Schäfer umriß im Bereich der Sozialversicherung die Teile Kranken-, Unfall-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung und kam schließlich zum Kindergeld innerhalb des Rahmen der Sozialförderung.

Mit Interesse und Eifer notierten sich die Gäste ununterbrochen die aufgezählten Fakten, wobei in einer anschließenden Aussprache auftauchende Fragen zur Diskussion standen. Ein aufgelockertes Programm stand und steht den Gästen bevor, das sowohl die Besichtigung von Kindergärten und Altenstätten umfaßt, wie auch eine Fahrt auf den Hohenasperg und die Teilnahme an der Stadtgründungsfeier.